

Die Toskana, Hort der Schönheit

Toskana. Die sich offenbarende Landschaft, das Val d'Orcia im Osten der Toskana, ist unverwechselbar, sie wird völlig zurecht von der UNESCO als Welterbe geführt.

VON DR. RAFAEL PREHSLER

Das Orcia-Tal ist ein Kunstwerk, gestaltet nach ästhetischen Prinzipien, denen man sich über Generationen hinweg verpflichtet sah. Weich gezeichnete Kuppen tauchen auf - im Frühjahr saftig grün, im Herbst in warmen Brauntönen. Punktgenau, gleich Pinselstrichen, sind Zypressen als vertikale Akzente gesetzt. Auf den Erhebungen schmeicheln uralte Steinhäuser dem Auge, schon ewig scheinen sie Teil dieser unwirklichen Szenerie zu sein. Und so ist das Val d'Orcia Kern dessen, was letztlich das Geheimnis der Toskana ausmacht: dass hier nie etwas dem Zufall überlassen wurde, dass, ganz im Gegenteil, nichts Geringeres als die Schönheit selbst Anreiz und Ziel jeglichen Schaffens war.

Pienza, Siena und San Gimignano

In Pienza füllen sich die Gassen derweil mit der Sprache Dantes, des gebürtigen Florentiners, der vor gut siebenhundert Jahren mit seiner unheimlich erfolgreichen Commedia dafür sorgte, dass das Toskanische zur italienischen Hochsprache avancierte. Aus den quirligen Geschäften rund um den Hauptplatz mit Domkirche und dem Renaissance-Palast Pius' II. strömt der Geruch von Pecorino. Der Schafkäse, der kurz oder gut gereift angeboten wird, ist hier besonders aromatisch. Den passenden Wein dazu findet man unweit im Städtchen Montepulciano, wo der rote Vino Nobile tief unter der Erde in mittelalterlichen Gewölben gelagert wird.

Etwas weiter nordwestlich liegt Siena. Herz dieser unvergleichlichen Stadt ist die halbkreisförmige, mit roten Ziegeln gepflasterte Piazza del Campo, die vielen als schönster Platz Italiens gilt. Zwei Mal im Jahr, wenn



Siena, eine der bedeutendsten mittelalterlichen Städte der Toskana, zeichnet sich durch ihre gut erhaltene Altstadt aus, die vollständig aus rotbraunem Backstein errichtet wurde. [istockphoto]

die Contrade genannten Bezirke zum Pferderennen gegeneinander antreten, herrscht hier Ausnahmezustand. Geritten wird nicht um Geld, sondern um die Ehre. Siegerpreis ist schon seit Jahrhunderten der Palio, ein Banner mit dem Antlitz der Muttergottes. Über Sienas Dachlandschaft erhebt sich die Domkirche, ein Juwel der Gotik. Schon vor der reich dekorierten Fassade gerät man ins Staunen; im Inneren ist man schlicht überwältigt:

Jeder Quadratzentimeter ist hier kunstfertig gestaltet, vom mehrfarbigen Steinfußboden über die schwarz-weiß gestreiften Säulen, von der marmornen Kanzel Niccolò Pisanos bis zur prächtig ausgemalten Piccolomini-Bibliothek.

Nur wenige Fahrminuten entfernt erwartet den Reisenden in San Gimignano pures Mittelalter. Die kleine, auf einer Anhöhe inmitten von Weingärten und Olivenhainen gelegene Stadt ist für ihre Geschlechtertürme bekannt, die ehemals von konkurrierenden Familien der Oberschicht als Prestigeobjekte errichtet wurden. Dass San Gimignano oftmals als „Manhattan des Mittelalters“ bezeichnet wird, scheint nicht übertrieben.

Bei all den himmelstrebenden Türmen sollte man nicht vergessen, der Collegiata di Santa Maria Assunta einen Besuch abzustatten, denn diese Kirche birgt einen wahren Schatz - einen hervorragend erhaltenen Freskenzyklus aus dem 14. Jahrhundert, der Szenen aus dem Alten und Neuen Testament derart farbtintensiv und leuchtend wiedergibt, dass man meinen könnte, sie wären eben erst auf den frischen Putz gepinselt worden. Und freilich darf man San Gimignano nicht verlassen, ohne sich durch die Kreationen des Eis-Champions Dondoli gekostet zu haben. Empfehlenswert ist die Sorte Crema di Santa Fina - Safraneis mit Pinienkernen!

Pisa und Lucca

Ein gänzlich anderes Bild ergibt sich in Pisa. Die Stadt war einst eine regelrechte Großmacht, hatte Stützpunkte im gesamten Mittelmeerraum und Handelsbeziehungen bis in die Levante. Ausdruck dieses Selbstverständnisses war und ist der Piazza dei Miracoli (Platz der Wunder) genannte Dombezirk: Über akkurat geschnittenem grünen Rasen erhebt sich ein Gebirge aus strahlend weißem Stein, ein Bauensemble bestehend aus Kathedrale, Taufkirche, monumentalem Friedhof und einem Glockenturm, der nie richtig gerade stehen wollte. Noch während seiner Errichtung neigte sich der Schiefe Turm auf dem instabilen Untergrund zur Seite. Heute aber ist das Bauwerk dank modernster Technik standfest.

Gemächlich geht es in Pisas Nachbarstadt Lucca zu. Gut versteckt hinter mächtigen Mauern und Bastionen haben sich Lucca und die Lucchesi ihren ursprünglichen Charakter bewahren können. Man kleidet sich schick, speist gerne gut und ausgiebig, unterhält noch traditionelle Handwerksbetriebe. Und man ist nach wie vor stolz auf den großen Sohn der Stadt, den berühmten Opernkompagnisten Giacomo Puccini. Wunderbar sind Luccas romanische Kirchen, außerdem die ovale Piazza dell'Anfiteatro, deren umgebende Häuser auf den Überresten einer antiken Wettkampfstätte errichtet wurden.

Endlich Florenz

In der Ebene südlich des Apennins, am toskanischen Hauptstrom Arno, liegt schließlich



Typische Hügellandschaft im Val d'Orcia mit Zypressenalleen, idyllischen Weinbergen und Olivenhainen. [istockphoto]

Florenz, die Wiege der Renaissance. Zur Mehrung des eigenen Ruhms investierten steinreiche Bankiersfamilien wie die hier ansässigen Medici ihr Vermögen in Kunstprojekte aller Art und machten aus Florenz im 15. Jahrhundert das bedeutendste kreative Zentrum der Welt. Ausnahmetalente schufen in kurzer Zeit Werke, die noch heute alle Besucher in den Bann schlagen. Bei einem Spaziergang über die Piazza della Signoria wird man etwa von Donatellos Judith, Cellinis Perseus und Michelangelos David begrüßt. In den Offizien, der wichtigsten Gemäldegalerie Italiens, hängen Werke Giotto und Leonardos neben der vielleicht schönsten Frau der Kunstgeschichte, Sandro Botticellis Venus. Dazu gesellen sich Höhepunkte der europäischen Architekturgeschichte wie die Franziskanerkirche Santa Croce und die gewaltige, alles überragende Domkuppel, die noch immer ihren Schatten über die Toskana wirft.

Gewiss - mancherorts ist die Toskana gut besucht. Umso mehr lohnen sich kleinere Umwege zu weniger bekannten Sehenswürdigkeiten. Urige, wirkkräftige Orte wie die Etruskerstadt Volterra, das auf einem Tuffsteinplateau thronende Pitigliano ganz im Süden der Region oder die romanische Abteikirche Sant'Antimo sollten auf der Reiseroute auf keinen Fall fehlen. Denn auch hier ist die Toskana vor allem eines: Sie ist schön, geschaffen für anspruchsvolle Augen.

ZUR PERSON

Dr. Rafael Prehler ist StudienReiseleiter bei Kneissl Touristik, er leitet die 8-tägige Kneissl-Reise in der Toskana: Die Busreise findet von 9.5.-16.5.2026 (um Christi Himmelfahrt) und von 26.9.-3.10.2026 statt. Dr. Prehler leitet 2026 u. a. auch StädteReisen in Rom und Paris, Reisen im Latium, im Loire-Tal, auf den Färöer-Inseln - und eine klassische Ägyptenreise. Alle Reisen finden Sie im neuen Katalog Europa 2026, der ab Ende November vorliegt. www.kneissltouristik.at

Kneissl-Reisende erleben mehr ...

Toskana ausführlich

9. - 16.5., 26.9. - 3.10.2026 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 2.400,-

Mondänes Mailand, malerische Cinque Terre

+ Mailänder Dom u. Galleria Vittorio Emanuele II
+ Perlen Liguriens: Portofino, Camogli, Portovenere

13. - 18.4., 18. - 23.5.2026 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotels/NF u. 3x HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL € 2.230,-

Friaul - Triest

28.3. - 2.4.2026 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotels/NF und 2 Abendessen, Eintritte, RL € 1.670,-

Das grüne Herz Italiens: Umbrien - Toskana - Latium

+ Einzigartige mittelalterliche Städte wie Orvieto, Perugia und Arezzo
+ UNESCO-Welterbe Orcia-Tal, Assisi, Pienza und Herzogspalast Urbino (Marken)

9. - 16.5., 17. - 24.10.2026 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/NF u. 3x HP, Eintritte, RL ab € 1.990,-



Kneissl Touristik Zentrale Lambach, ☎ 07245 20700, kneissltouristik.at
Wien 1 ☎ 01 4080440 ♦ St. Pölten ☎ 02742 34384 ♦ Salzburg ☎ 0662 877070

Unterwegs auf der Vía de la Plata

Von Sevilla bis Santiago. Es gibt zahlreiche Wege in den Wallfahrtsort Santiago de Compostela, aber nur einen einzigen, der schon lange vor der Tradition der Jakobs-Pilgerschaft als römische Handelsstraße entstanden war: die Silberstraße ist reich an Geschichte, Kultur und faszinierenden Landschaften.

VON ELISABETH KNEISSL-NEUMAYER

Wir sind auf der römischen Vía de la Plata unterwegs, die von der antiken Siedlung Ítálica bis nach Astorga, wahrscheinlich bis zur Atlantikküste führte. Ítálica, von den Sevillanern „Sevilla la vieja“ (das alte Sevilla) genannt, liegt gut 10 km nördlich der andalusischen Hauptstadt und zählte zu den großen römischen Zentren der iberischen Halbinsel. Zwei der bedeutenden römischen Kaiser - Trajan und Hadrian - wurden hier geboren. Ítálica beeindruckt heute mit seiner großen Arena und einigen Villen, prachtvollere Fußbodenmosaiken bewundern wir im Lebrija-Palast in Sevilla. Die Stadt ist nicht nur Ausgangspunkt der römischen Vía de la Plata, sondern auch des gleichnamigen Jakobswegs, der über 967 km nach Santiago führt. Unser erster Abschnitt führt durch die Bergwelt der Sierra Morena in die Region Extremadura - vom Kloster Tentudia (13. Jahrhundert) nahe Monesterio genießen wir den Ausblick über die schöne Bergwelt. Bei unserem nächsten Stopp Jerez de los Caballeros begeistert die weiße Stadtanlage auf einem Bergkamm, aus der fantastische Kirchtürme sowie der Bergfried der Burg aufragen.

Mérida, Cáceres und Yuste

Mérida, die Hauptstadt der Region Extremadura, überwältigt mit ihren römischen Bauten (UNESCO-Welterbe) - „Emerita Augusta“ wurde 25 v. Chr. vom Kaiser Augustus für die Veteranen der römischen Legionen gegründet und mit einer Vielzahl prachtvoller Bauten geschmückt. Wir stehen staunend vor der erstklassig erhaltenen Bühnenwand des römischen Theaters, vor den Resten des Forums und des Diana-Tempels und spazieren über die längste erhaltene römische Brücke, die den Fluss Guadiana überquert. Beeindruckend sind auch die Reste des Milagros Aquädukts, dem wir stadtauswärts bis zum römischen Proserpina-Staudamm folgen. Einst und jetzt wird die Stadt von den aufgestauten Wassern dieser antiken Talsperre mit Trinkwasser versorgt.

Am Abend erwartet uns das mittelalterliche Cáceres, dessen Altstadt (UNESCO-Welterbe) wir durch das Sternentor betreten - die „Stadt der 1000 Wappen“ bezaubert mit kleinen Plätzen, schönen Kirchen, herrlichen Innenhöfen - fast alles ist perfekt erhalten. Nördlich von Cáceres liegt rings um den Zusammenfluss des Tajo und des Tiétar die einzigartige Landschaft des Monfragüe-Nationalparks (UNESCO-Biosphärenreservat): lichte Weidewälder, Felsentäler und sanfte Hügel, vor allem aber schier endlose Dehesas bestimmen das Bild dieser grandiosen Naturlandschaft. Inmitten des Nationalparks erhebt sich am Tajo der Salto del Gitano, eine natürliche Talsperre mit mächtigen Felswänden. Über uns schweben ständig dutzende Mönchsgeier und Gänsegeier, aber auch Kaiseradler sind zahlreich im Park zu finden. Nördlich des Nationalparks erreichen wir an den Ausläufern der Sierra de Gredos das Kloster Yuste, letzter Rückzugsort des Habsburger-Kaisers Karl V., in dessen Reich „die Sonne nie unterging“.

Richtung Salamanca

Unser Weg nach Salamanca, der nächsten bedeutenden Station an der Vía de la Plata, wird von zwei



Mérida, einst römische Provinzhauptstadt Emerita Augusta, beeindruckt mit seinem gut erhaltenen Amphitheater, Tempeln und Brücken. Die Stadt zählt zum UNESCO-Welterbe und bietet einen einzigartigen Blick auf die römische Geschichte Spaniens. [Christian Kneissl]

hübschen Städten unterbrochen: Das noch immer von einer Stadtmauer bewachte Plasencia im Tal des Jerte beeindruckt mit zwei nebeneinander aufgebauten Kathedralen - neben der romanischen wurde eine prachtvolle spätgotische mit herrlichen Gewölben errichtet. In Hervás spazieren wir durch eine der größten und schönsten Juderias in Spanien - im ausgehenden Mittelalter lebte hier eine große jüdische Gemeinde. Kieselsteingepflasterte Gassen führen vorbei an weißgetünchten Häusern oder Fachwerkbauten, wie sie in der Sierra Francia üblich sind. Am Nachmittag erwartet uns die wichtigste Universitätsstadt Spaniens - Salamanca (UNESCO-Welterbe). Seit 1218 besteht die älteste Universität Spaniens, Wirkungsstätte eines Fray Luis de León, eines Miguel de Unamuno, von Lope de Vega, Calderón de la Barca und Miguel de Cervantes, um nur einige zu nennen.

Weiter Richtung Norden machen wir einen kurzen Abstecher an den Camino Frances: Über Zamora, der romanischen Stadt am Duero, geht es nach San Miguel de Escalada, ein faszinierendes präromanisches Kloster - fast im Nichts. Als im 9. Jh. dieser Teil von Kastilien von den Christen zurückerobert wurde, gründeten Mönche aus Córdoba ein Kloster, dessen Kirche 913 eingeweiht wurde. Die Architektur der Moscheen von Córdoba zeigt sich sehr deutlich in dem schönen Gotteshaus - was sollten die Mönche anderes kennen ... Den Tag beschließt der Besuch des Panteón Real in der San Isidoro Basilika in León, ausgestattet mit grandiosen Fresken aus romanischer Zeit, die in all ihrer Farbpracht aus dem 12. Jh. erhalten geblieben sind und die Grabstätte der Könige von León prachtvoll ausschmücken.

Cruz del Ferro und Finisterre

Hinter Astorga umfängt uns die traumhafte Berglandschaft der Montes de León, die uns bis auf



La Médulas: Küstenbereich mit klaren Gewässern und felsigen Strukturen, typisch für die mediterrane Landschaft Spaniens. [Elisabeth Kneissl-Neumayer]

1500 m Seehöhe zum Cruz del Ferro führt, der höchsten Erhebung des Camino Frances. Auf einem großen Steinhäufen, den die vielen Pilger teils mit berührenden persönlichen Inschriften - zusammengetragen haben, erhebt sich ein Baumstamm mit einem kleinen Eisenkreuz. Die Landschaft wird noch grandioser - hinter Ponferrada mit seiner Tempelburg erheben sich die faszinierend roten Berghänge der Las Médulas (UNESCO-Welterbe), in dieser Region wurde schon in römischer Zeit nach Gold geschürft - dank Ausschwemmen mit riesigen Wassermengen und einem 100 km langen Kanalnetz. Hier sind wir schon sehr nahe an Galicien, das wir am Abend mit der schönen Stadt Ourense am Rio Miño erreichen. Schon die Römer schätzten die zahlreichen heißen Quellen der Stadt, die auch heute noch mit 70° heißem Wasser hervorsprudeln. Am Atlantik liegt die schöne alte Stadt Pontevedra, wo wir auf den portugiesischen Jakobsweg treffen. Entlang der Rías Baixas erreichen wir den Fischerort Combarro: Einst baute man die Häuser und auch die

hochgestellten Getreidespeicher (Hórreos) auf die Felsen am Ufer der Ría, um kein fruchtbares Ackerland zu verschwenden. Eng an eng steht hier Speicher um Speicher entlang des Meeresufers. Entlang dieser Rías Baixas, der tief ins Land hineingreifenden Meeresbuchten, die nach der Eiszeit aus ertrunkenen Flusstälern entstanden sind, geht es weiter zum „Ende der Welt“ nach Finisterre - galicisch Cabo Fisterra. Wir sind nicht am westlichsten Punkt Spaniens, aber für viele Jakobspilger endete in der Granitlandschaft am Atlantik der lange beschwerliche Weg.

Santiago de Compostela

60 km östlich ist Santiago de Compostela (UNESCO-Welterbe) erreicht, seit der Wiederentdeckung des Grabes des Apostels Jakobus neben Rom und Jerusalem eines der wichtigsten christlichen Wallfahrtsziele. Seit 930 sind die ersten Pilger aus Aquitanien bezeugt, 1047 berichtet eine Urkunde von Pilgern, die den Weg des Hl. Jakobus gingen. 2023 sind knapp 450.000 Menschen aus der ganzen Welt am Pil-

gerweg registriert worden, so viele wie nie zuvor. Staunend stehen wir im riesigen Kirchenschiff, in dessen vergoldeten Hochaltar eine lebensgroße Statue des Hl. Jakobus eingelassen ist. Niemand kann sich dem Zauber, dem Glauben dieses Ortes entziehen, auch wenn hin und wieder lärmende Gruppen aus der ganzen Welt den Platz vor der Kathedrale überfüllen.

ZUR REISE

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin von Kneissl Touristik. Die beschriebene 10-tägige Reise „Silberstraße von Sevilla nach Santiago“ wird von 14.4.-23.4.2026 durchgeführt. Sie ist ein Beispiel für das hochkarätige Angebot an Spanien- und Europa-Reisen von Kneissl Touristik. Diese Reise und das gesamte Angebot an Reisen in Europa finden Sie im neuen Katalog Europa 2026, der ab Ende November vorliegt. www.kneissltouristik.at